

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Susann Witt-Stahl, London
31.12.2019

Abwehr faschistischer Eliten

Britanniens sozialistische Linke verarbeitet den Wahlausgang – mit schmerzhaften Erkenntnissen und Rückbesinnung auf den Klassenkampf



Simon Dawson/REUTERS

Gegen rechte Scharfmacher: Demonstration von Labour-Unterstützern in London (25. Juli 2019)

In die Mayday Rooms wurde in diesem Jahr nicht nur zum Weihnachtsumtrunk, sondern ausdrücklich auch zum »Weinen« eingeladen. Aber nicht viele kamen in das linke Kulturzentrum und Archiv in der Fleet Street. Ein historischer Ort: Hier, im berühmten Londoner Presseviertel, hat die britische Arbeiterklasse 1986 bei einem einjährigen Druckerstreik eines ihrer vorerst letzten großen Gefechte verloren – gegen Medientitan

Rupert Murdoch, der mit Propagandasturmgeschützen wie *The Sun* die »Red wall« der Labour-Hochburgen in den Industrieregionen der Midlands niederwalzen half.

Viele hatten noch bis zuletzt auf ein »Hung parliament« gehofft, eine Minderheitsregierung mit Corbyn an der Spitze, wenigstens einen weitgehend machtlosen Boris Johnson als Premier, der auf Unterstützung aus anderen Parteien angewiesen ist. Der Glaube einiger aber an einen Wahlsieg sei von Anfang an »Wunschdenken« gewesen, meint Les Levidow, politischer Autor und langjähriger Aktivist in sozialen Bewegungen. Den Rechten sei es gelungen, einen »brexitarischen Patriotismus« als neue Identitätspolitik und Demokratieersatz an den vorwiegend weißen Mann zu bringen. Der Klassenfeind beherrsche das Spiel mit dessen Abstiegsangst perfekt, »Nationalismus ist wieder attraktiv«, ergänzt Alberto Durango, Generalsekretär der Cleaners and Allied Independent Workers Union, der 1955 aus Kolumbien nach Großbritannien eingewandert war. »Das gilt auch in meinem ehemaligen Heimatland wie für die ganze Welt.«

Immer wieder äußern Corbyn-Anhänger ihr Entsetzen über die ideologische »Hinrichtung« des Labour-Chefs und den »Bürgerkrieg«, den die Rechten und ihre Kampfpresse – auch die *BBC* und die meisten anderen Öffentlich-Rechtlichen, flankiert von linksliberalen Medien – in dem Moment gestartet hätten, als immerhin die Möglichkeit bestand, dass er zum Premier gewählt wird. Für diesen Fall waren bereits 2015 aus den Reihen des britischen Militärs indirekt erste Putschdrohungen ausgesprochen worden.

Viele Linke befürchten nun eine Entgrenzung des von den Tories protegierten antimuslimischen Rassismus – Ikonen der militanten Rechtsradikalen wie Tommy Robinson, die zum Teil offensiv Wahlkampf für Johnson gemacht hatten, haben bereits Masseneintritte in dessen Partei angekündigt. Man habe sich mit nichts weniger zu konfrontieren als mit der Machtübernahme einer »faschistischen Elite«, warnte der marxistische Filmemacher Haim Bresheeth auf einer Konferenz über den wachsenden Islamhass und antidemokratische Tendenzen wenige Tage nach der Wahl. Ein Gastredner aus den USA, Ramón Grosfoguel, Soziologe an der kalifornischen Berkeley-Universität, verwies auf die Funktion der islamophoben Hetze als Legitimationsideologie für die imperialistische Aggression Großbritanniens als – nach dem »Brexit« noch engerer – Partner der USA unter Trump: »Venezuela wird nicht zuletzt als angeblicher Verbündeter des Islamismus angegriffen.«

Als nahezu katastrophal hat sich für die sozialistische Linke erwiesen, dass der Hauptfeind einmal wieder in den eigenen Reihen wütete. Die neoliberalen New-Labour-Seilschaften waren mit dem Jewish Movement for Labour, das bis hinein in Momentum (die Unterstützerorganisation für den Parteichef, die einst als seine Prätorianergarde gefeiert worden war) wirkte, vorwiegend damit beschäftigt, Corbyn und seinen Anhänger mit fast immer falschen Antisemitismusvorwürfen zuzusetzen. Dabei hätten sie nicht gezögert, mit rechten, »rassistischen Zionisten zu kuscheln«, kommentiert Tony Greenstein, Gewerkschafter und der wohl streitbarste Blogger der antikapitalistischen jüdischen Linken auf der Insel.

Eine der wichtigsten Konsequenzen sei jetzt, »zur Klassenorganisation zurückzukehren« und marxistische Positionen »nicht als Wahlangebot an die Werktätigen, sondern im Zuge gemeinsamer Kämpfe zu vertreten«, fordert die sozialistische Tageszeitung *Morning Star*. Dass die Arbeiterklasse unter der Führung der Sozialdemokratie nur weiter verlieren kann, wenigstens darüber ist man sich im zersplitterten kommunistischen Lager einig. »Wir brauchen eine marxistische Linke mit eigenen Massenmedien, keine linke Labour-Partei«, sagte Jack Conrad, Chef der heute sehr kleinen Communist Party of Great Britain, in seiner Wahlanalyse und appellierte an seine Genossen, sich für den Kampf gegen die rechtste Regierung der Tories seit hundert Jahren zu wappnen. »Sie werden uns heftig angreifen.«

30.12.2019